

Die Arbeitsbedingungen bei Messap

Bei der Montage der Zeitzünder S 30 und S 60 mussten die Häftlinge mit Lupe und Pinzette Uhrwerke und Steuerungsmechanismen zusammensetzen. Scharfe Kontrollen sollten Sabotage verhindern. Die Arbeit erforderte Geschicklichkeit und Sorgfalt. Wer zu wenig leistete, musste das Kommando verlassen. Der Werkleiter Starkjohann setzte bei der SS durch, dass die Häftlinge nicht geschlagen wurden und ordentliche Kleidung, genug zu essen und ausreichend Schlaf erhielten. Die Häftlinge von Jastram und Messap waren gemeinsam in einem Block untergebracht, in dem Sauberkeit herrschte und jeder ein Bett für sich hatte. Die Messap-Häftlinge wurden von der durch die SS oft angeordneten Sonntagsarbeit im Lager ausgenommen. Das Kommando Messap gehörte daher zu den begehrtesten Arbeitsstellen des Hauptlagers. Dort tätige Häftlinge berichten allerdings, dass durch die Arbeit die Augen stark belastet und geschädigt wurden.

Arbeit bei Messap



Häftlinge bei der Arbeit im Kommando Messap. Illegale Aufnahme eines Zivilarbeiters, ca. 1943/44. Aus dem Besitz von Leonid Maiski.
(ANg)

Polnische Häftlinge bei Messap



Polnische Häftlinge des Kommandos Messap ließen sich trotz Verbots von einem Zivilarbeiter fotografieren. Von links nach rechts: Konrad Winarski, Franciszek Nowak, Janusz Walter, Włodzimirz Bojanek. Die Aufnahme entstand ca. 1943/44. Aus dem Besitz von Leonid Maiski.
(ANg)